

MARKUS EVANGELIUM

Kommentar Einführung

Das Evangelium des Markus ist aufregend! In einem lebendigen, direkten Stil geschrieben, ist das Thema des Autors eine Reise für Jesus und für diejenigen, welche Ihm folgen würden. Es wird beschrieben, wie Jesus durch Galiläa reist, sechs Bootsfahrten am See von Galiläa unternimmt und von Galiläa nach Jerusalem wandert. Markus lädt uns ein, Jesus durch Konflikte, Krisen, Widerstand und Ablehnung nachzufolgen, und auf dem Weg zu entdecken, wie Gottes Absichten durch das Leiden Seines Sohnes erfüllt sind. Im Markus-Evangelium entdecken wir, dass Gottes „Gute Nachricht“ keine Formel ist, sondern eine Person! Jesus Christus ist das Evangelium! Er ist die gute Nachricht!

Die Kapitel 1 – 9 befassen sich mit dem Dienst Jesu in Galiläa. Die Kapitel 10 – 16 erzählen von Seinem Dienst in Judäa und Jerusalem. Johannes der Täufer erscheint (1,2–8), gefolgt von der Taufe Jesu, Seiner Versuchung und Seiner Botschaft: „Das Reich Gottes ist nahe. Tut Busse und glaubt an das Evangelium!“ (1,9–15). Jesus wird in den nächsten 14 Geschichten als Lehrer, Heiler und Exorzist dargestellt, welcher häufig in Konflikt mit jüdischen Führern steht (1,16 – 3,25). In Kapitel 4 erklären Seine Gleichnisse, wer Gott ist und was Menschen werden können.

Die erste Hälfte des Evangeliums erreicht ihren Höhepunkt, in der Frage Jesu: „Für wen halten mich die Leute?“ (8,27) und Petrus antwortet: „Du bist der Christus“ (8,29). Jesus sagt dann Seinen schockierten Jüngern, dass Er leiden und sterben muss und dass derjenige, der Sein Jünger sein möchte, das gleiche zu tun bereit sein muss (8,31 – 9,1). Seine herrliche Verklärung bestätigt Jesus als den leidenden Messias (9,2–13). Während Jesus nach Jerusalem zum Passah reist, zeigen 23 weitere Geschichten, dass sowohl Messias sein als auch Jünger sein, Leiden beinhaltet. Kapitel 13 betrifft die letzten Zeiten. Die Kapitel 14-15 beschreiben die Passion und die Ablehnung Jesu durch jüdische religiöse Führer, durch römische Politiker und durch Seine eigenen Jünger. Als Jesus auf Seinen Tod zugeht, leidet Er lautlos (siehe Jesaja 53,7). In den ältesten Manuskripten endet dieses Evangelium mit der Ankündigung der Auferstehung durch einen Engel (16,1-8).

Kirchenväter urteilten, dass der Verfasser dieses frühesten Evangeliums der Johannes Markus war, der nach seinem Hungerhilfe-Besuch mit Barnabas und Saulus nach Antiochia (Apostelgeschichte 12:25) zurückkehrte und sich ihnen auf ihrer ersten Missionsreise anschloss. In Perga, ca. 49-50 n.Chr., verließ er sie und verursachte dadurch einen Riss (Apostelgeschichte 13,13; 15,37-41). Doch zehn Jahre später priester Paulus Markus (Philemon 24) und sagte, dass er „mir sehr nützlich zum Dienst ist“ (2.Timotheus 4,11) und Petrus bezeichnet Markus gar als „meinen Sohn“ (1.Petrus 5,13).

ZUM NACHDENKEN: Johannes Markus wurde von seinem Scheitern nicht besiegt. Er reifte und wurde ein vertrauenswürdiger Arbeiter. Die Schrift zeigt Menschen als fehlerhaft, doch sie konnten von Gott gebraucht werden, denn als sie fielen, standen sie auf und gingen weiter. Abraham, König David und Petrus haben alle versagt, aber das Wichtigste ist, dass sie es bereuten, umkehrten, Gottes Vergebung erhielten, sich selbst vergaben und ihr Leben fortsetzten. Auf verarbeiteten Misserfolgen aufzubauen ist oft sehr erfolgreich, wenn wir uns nicht selbst aufgeben. Solltest du dich von der Geschichte von Markus ermutigen lassen, aufzustehen, die Tränen abzuwischen und einen Neuanfang zu wagen?

Die frühe Kirche hätte Markus nicht anerkannt, es sei denn, er war der Verfasser dieses Evangeliums. Bücher mussten normalerweise von einem Apostel geschrieben werden, um in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen zu werden. In der Tat hat Markus vielleicht gesehen, wie Jesus festgenommen wurde, und eine „anonyme Unterschrift“ in der Geschichte des jungen Mannes hinterlassen, welcher nackt geflohen ist (14,51-52)! Irenaeus meinte, dass Markus sein Evangelium nach Petrus Tod in Rom unter Nero um 64 n.Chr. geschrieben hat. Dass Markus an Christen schrieb, die wegen ihres Glaubens leiden mussten (siehe 8,31–9,1; 13,3–13), deutet auf eine Zeit unter Neros Regentschaft hin, als römische Christen zum ersten Mal verfolgt wurden. Markus 13,14–23 spiegelt die Umstände wider, welche dem jüdischen Aufstand gegen die römische Besatzung sehr ähneln, der im Jahre 66 n.Chr. begann. Falls dies der Fall sein sollte, muss diese Passage in die Zeitspanne um 66–70 n.Chr. datiert werden. Wenn dies richtig ist, wurde das Markus-Evangelium 30 bis 35 Jahre nach der Kreuzigung Jesu geschrieben und ist somit das früheste Zeugnis Seines Lebens.

Dieses Evangelium wurde für Heiden geschrieben. Markus übersetzt aramäische, hebräische und lateinische Ausdrücke ins Griechische und erklärt jüdische Bräuche (7,3-4; 12,18). Er stellt römische Bürger in einem neutralen (12,17; 15,1f.), sogar günstigen (15,39) Licht dar. Er tat dies eindeutig für lateinisch sprechende Heiden

d.h. für Römer, die mit der jüdischen Nation und ihren Bräuchen zu Jesu Zeiten nicht vertraut waren. Dieser Bericht ist aus der Perspektive einer enormen Bedeutung für ein Glaubensleben geschrieben. Das Evangelium ist eine Darstellung von Jesu Leben und Tod, die Jesu erlösende Bedeutung zeigt, und ruft die Leser zu rettendem Glauben auf. Zu sagen „Jesus starb“ ist eine objektive historische Aussage; hingegen die Tragweite seines Todes darzulegen – „Jesus starb für uns“ – macht diesen Bericht zum Evangelium, zur „frohe Botschaft“.

Markus gibt Hinweise auf Jesu Göttlichkeit. Bei der Taufe (1,11) und der Verklärung (9,7) nennt Gott Jesus „mein Sohn“. Sogar Dämonen erkennen Jesus als Gottes Sohn an (1,24; 3,11; 5,7). Obwohl göttlich, muss Jesus dem Willen seines Vaters gehorchen – sogar bis zum Tode am Kreuz. Markus betont die Gottheit Jesu nicht auf Kosten seiner Menschlichkeit: Jesus ist traurig (14,34), entnervt (8,12), verärgert (10,14), verblüfft (6,6) und ermüdet (4,38). In keinem anderen Evangelium wird die menschliche Natur so deutlich gezeigt. Markus Hauptziel ist es, seinen Lesern die Bedeutung der göttlichen Sohnschaft zu vermitteln, aber er möchte auch zeigen, was es bedeutet, ein Jünger Jesu zu sein. Es gibt eine Analogie zwischen dem Dienst Jesu und dem Dienst seiner Jünger. Jesu Jünger sollen bei Ihm sein, wie Er bei dem Vater ist; ihnen werden Aufgaben der Verkündigung und der Macht über die bösen Mächte gegeben, wie Er diese besitzt (3,13f.; 6,7f.). So wie der Menschensohn dient, müssen auch seine Jünger dienen (10,42f.). Jüngerschaft führt zu Selbstverleugnung und Leid (8,34), denn wenn jemand sein Leben verliert, findet er es in Christus (8,35f.).

In den Versen 8 und 9 des Kapitels 16 heißt es in der NIV-Bibel: "Die beiden zuverlässigsten frühen Manuskripte weisen keinen Markus 16,9-20 auf." Andere Manuskripte wiederum fügen die Verse 9 bis 20 in einem anderen Stil hinzu, mit einem Inhalt, der anscheinend von Matthäus und Lukas stammt und später geschrieben wurde. Markus ursprünglicher Abschluss seines Evangeliums könnte möglicherweise verloren gegangen oder unvollendet geblieben sein. Es ist unwahrscheinlich, dass sein so mutig begonnenes Evangelium (1,1) mit einer Beschreibung von Furcht und Zittern endet (16,8). Und es entspricht im Allgemeinen dem Kerygma – einem frühen Predigtmuster, welches das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu darlegt. Es erscheint unlogisch, dass jemand, der sein Evangelium getreu dem Kerygma verfasst hat, ein ebenso wichtiges Merkmal wie die Auferstehung auslässt (siehe 1.Korinther 15,3f.). Das spätere längere Ende (Verse 9-20) bezeugt, dass die frühchristliche Tradition das kürzere Ende als unzureichend beurteilt hat. Dies ist bei Matthäus und Lukas zu sehen, die Markus Bericht genauestens folgen, aber radikal von dessen Ende abweichen. Daher ist das gegenwärtige kürzere Ende von Markus (16,8) möglicherweise nicht das Original oder das beabsichtigte Ende des Evangeliums, und die Verse 9 bis 20 wurden später hinzugefügt, um den Fehler zu kompensieren.

Das Markus-Evangelium betrifft auch das messianische Geheimnis. Nach einem Wunder befiehlt Jesus oft Menschen, Zuschauern, Jüngern und Dämonen, zu schweigen (1,34; 3,12; 5,43; 7,36; 8,26, 30; 9,9). Warum? Er wartete auf die richtige Zeit sich zu offenbaren. Jesus hat zweifellos das Schweigen geboten, weil der Begriff „Messias“ einen Krieger bezeichnet, der die römische Herrschaft über Israel stürzen will, und Jesus hatte keine solche Absicht. Er wusste, dass Wunder keinen Glauben hervorbringen (siehe Matthäus 4,5-7). Rettende Einsicht kommt durch das Kennenlernen Jesu und nicht durch Seine Wunder. Bis zum Kreuz kann Jesus nicht erkannt werden, wer und für wen Er wirklich ist. Der Aussätzige mag gereinigt sein (1,44), aber Jesus befiehlt ihm, zu schweigen, damit er ihn nicht als Wundertäter ausruft; Dämonen nennen Jesus den Sohn Gottes (3,11), aber Er verbietet ihnen zu sprechen, damit Er nicht als überlegene geistliche Kraft bekannt wird; Sogar Petrus wird befohlen zu schweigen, nachdem er Jesus als Christus bekennt hat (8,30). Bis zu Jesu Tod auf Golgatha kann Jesus nur zu Recht als der noch nicht offenbarte Gott bezeichnet werden, der sich nur denjenigen offenbart, welche sich selbst verleugnen und Ihm folgen wollen.

PERSÖNLICHE ZUSAMMENFASSUNG: Markus stellt Gottes Sohn als einen Mann der Tat vor. Wie dies die Römer taten, legt unsere Kultur Wert auf Macht und Effizienz. Markus zeigt die Macht Gottes in der Tätigkeit Jesu, der Menschen heilte, Dämonen vertrieb, Wind und Wellen kontrollierte - Macht. Markus zeigt aber auch, dass die Macht Jesu untrennbar mit seiner Autorität vom Vater verbunden ist (2:10–11). Jesus demonstriert konsequent Autorität über jede Macht. Aber er übt Zurückhaltung; die Macht der Stille überwältigt Situationen, welche ihn erniedrigen sollten. Jesus lehnt die üblichen Machtmittel ab und gewinnt die Welt, indem Er die Verlierer liebt, Betrug aufdeckt, die Natur beruhigt und die Menschen in ein Königreich ruft, das nicht dieser Welt angehört. Dass Er der Sohn Gottes ist, ist die eine Seite von Markus seiner Botschaft; dass wir wie Er sein sollen, ist die andere Seite. Möge dieses Evangelium uns lehren, was es bedeutet, Jesus wahrlich nachzufolgen!

Kommentar-Rückblick: Einführung

- 1) Teile deiner Gruppe einen Gedanken aus der Einführungslektion und / oder dem ersten Kommentar, der dich dazu veranlasste, diesen Studienkurs mitzumachen.

DAS REICH GOTTES ERSCHEINT IN EINER PERSON

Markus 1,1–20

Bitte lies zuerst den ganzen angegebenen Abschnitt, bevor du weitermachst. Notiere die Verse, in denen du Antworten findest. Wenn du Schwierigkeiten hast, eine Frage zu beantworten, versuche dein Bestes und mache weiter. Die Gespräche in der Gruppe erläutern die Fragen und / oder die Antworten. Fragen mit einem Sternchen (*) sind zum tieferen Nachdenken gedacht.

MARKUS 1,1: DER ANFANG

2) Vers 1 hat drei Hauptkonzepte. Erkläre die Bedeutung der einzelnen Schriften.

a. Evangelium

(1) Römer 1,1–5, 16–17

(2) 1.Korinther 15,1–8

(3) Kolosser 1,3–6

b. Jesus Christus

(1) Matthäus 1,18–23

(2) Lukas 2,10–14

(3) Johannes 1,35–41

c. Sohn Gottes

(1) Lukas 1,26–35

(2) Johannes 1,1–5, 14–18

(3) Johannes 20,24–31

MARKUS 1,1–4: DIE PROPHEZEIUNG

- *3) Lies Maleachi 3,1; Jesaja 40,3. Warum führt, deiner Meinung nach, Markus die neue Botschaft des Evangeliums mit den Prophezeiungen des Alten Testaments ein? (Siehe Hebräer 1,1-3.)
- 4) Welche entscheidenden Bestandteile sind in der Botschaft von Johannes dem Täufer enthalten?
- 5) a. Definiere Busse mit Hilfe eines Wörterbuchs oder eines Bibelwörterbuchs.
- b. Wie, denkst du, hat Johannes die Botschaft "*den Weg des Herrn*", vorbereitet?

MARKUS 1,4–8: DER PROPHET UND DAS VOLK

- 6) a. Wie würdest du die Reaktion auf den Dienst des Johannes beschreiben?
- b. Gib, aus menschlicher Sicht, einige mögliche Gründe für seine scheinbare Popularität an.
- 7) a. Was erfährst du mehr über Johannes den Täufer und diejenigen, welche seine Botschaft aus Matthäus 11,7-15 und Lukas 3,1-20 hörten?
- b. Wenn Johannes der Täufer zu unserer Kultur sprechen würde, was könnte der Inhalt seiner Botschaft sein?
- c. Was wäre, deiner Meinung nach, die heutige Antwort?
- 8) a. Wie vermitteln die Worte von Johannes in Markus 1,7 seine Einschätzung von Jesus? von ihm selbst?
- b. Welchen wichtigen Unterschied im Dienst von Johannes und dem von Jesus gibt es in Markus 1,8?

MARKUS 1,9–13: DIE EINFÜHRUNG VON JESUS

9) a. Wie offenbart die Taufe Jesu Seine Identität?

b. Lese Matthäus 3,13–17. Verglichen mit dem Bericht von Matthäus fasst sich Markus erstaunlich kurz, was die Taufe Jesu angeht. Welchen Unterschied kannst du in ihren Schwerpunkten erkennen?

10) a. Matthäus 4,1–11 ergänzt die Versuchung Jesu. Wer leitet ihn in die Wüste?

b. Wer versucht ihn dort?

*c. Erkläre die Aussage über die Doppelrolle des Geistes und des Satans in dieser Situation. Wie löst du den scheinbaren Konflikt in deinem Kopf?

d. Was lernst du, dass du in deinem Leben verwenden kannst, wenn du siehst, wie Jesus mit der Versuchung umgeht?

11) Wie profitieren Christen nach Hebräer 2,17–18 und 4,14–16, von den Erfahrungen Jesu?

MARKUS 1,14 – 15: DER ANFANG VON JESU DIENST

12) Inwiefern ist das Evangelium für dich persönlich eine „gute Nachricht“?

13) a. Welche Wahrheiten lernst du über das Reich Gottes aus:

(1) Psalm 103,19?

(2) Johannes 3, 2–5?

(3) Römer 14,17–18?

- b. Wenn du die Wahrheit über Gottes Reich voll und ganz akzeptierst, wie wirkt sich dies auf dein tägliches Leben aus?

MARKUS 1,16–20: DIE BERUFUNG DER JÜNGER

14) Was beobachtest du in Lukas 5,1-11 über:

- a. die physische Umgebung / die körperlichen Aktivitäten?

- b. Jesu Initiative und Absichten?

- c. ihre Antwort(en)?

15) a. Überrascht dich in Markus 1,18, 20 die "Unmittelbarkeit" der Aktion der Jünger? Warum oder warum nicht?

- b. Was bedeutet es, deiner Meinung nach, in unserer modernen Gesellschaft "Jesus nachzufolgen"?

PERSÖNLICHER GEDANKE: Die Botschaft, die Gott durch die Propheten für Johannes den Täufer gegeben hat, deutet auf Hindernisse in unserem Leben hin, wenn wir Gott widerstehen. Denke über deine eigene geistliche Reise nach. Für einige war sie eine lange Zeit; für andere fängt sie gerade erst an. Erkenne und benenne die Hindernisse, die in der Vergangenheit beseitigt werden mussten oder jetzt beseitigt werden müssen, damit der Weg des Herrn in deinem Leben klar und geradlinig ist.